

Silveragers stehen im Fokus

RAPPERSWIL-JONA Der Kunstverein Oberer Zürichsee stattete dem Kunstzeughaus Rapperswil-Jona einen Besuch ab und setzte sich mit den zeitgenössischen Werken von Teres Wydler und Ruedi Bechtler auseinander.

Mit einem Künstlerinnen-Gespräch mit Teres Wydler im Kunstzeughaus setzte der Kunstverein Oberer Zürichsee seine diesjährige Veranstaltungsreihe fort. Die Künstlerin bewegt sich an der Schnittstelle von Naturwissenschaft und Kunst. Mitte der 80er-Jahre lebte Teres Wydler mehrere Jahre in New York, seither pendelt sie zwischen der Schweiz und den USA. Ob Installationen, Malerei oder Videos, das Experimentelle scheint einen grossen Reiz auf die Künstlerin auszuüben. «Ich versuche, vor jedem Prozess einen Plan zu machen, doch die Umsetzung funktioniert nicht immer», gesteht die mehrheitlich in ihrem Tessiner Atelier arbeitende, stark naturverbundene Teres Wydler ein.

Nach einem anfänglichen, persönlich geführten Gespräch des Präsidenten des Kunstvereins,

Bruno Glaus, mit Teres Wydler gingen die Anwesenden wesentlich gelöster mit deren künstlerischem Schaffen um. Beim Besichtigen ihrer Werke beeindruckten der mehrere Meter lange Sarkophag mit integrierter Bambuswurzel gleichermassen wie ihre Plantagen- und Bambusbilder und den sechs am Boden installierten, reflektierenden Scheinwerfern.

Herausforderung für den Betrachter

Es sei dem Kunstzeughaus ein Anliegen gewesen, für einmal dem Jugendwahn zu entfliehen und der «gestandenen» Generation eine Plattform für eine Ausstellung zu bieten», erklärte Kurator Peter Stohler als Einleitung zur anschliessenden Führung gegenüber den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Kunstvereins Oberer Zürichsee.

Dass der 1942 geborene Künstler Ruedi Bechtler diesbezüglich noch in keiner Weise zum alten Eisen gehört, stellen seine zum Teil sehr eigensinnig zusammengestellten Werke unter Beweis. Seine Installationen folgen bewusst dem Zufallsprinzip, sie sind naturnah, obwohl sie im



Ruedi Bechtler erklärt den Mitgliedern des Kunstvereins Oberer Zürichsee eine seiner Installationen.

zvg

Moment des Betrachtens eher der Natur abgewandt scheinen. «Nein, ich sammle keinen Müll», umschreibt Ruedi Bechtler seine Kreationen, «ich stelle lediglich den Zerfall in der Natur dar.» Er

suche am Strand oder auch auf Müllhalden nach Gegenständen und konzipiere daraus ein entsprechendes Kunstwerk, häufig mit interessanten Lichteffekten unterlegt. Wie Ruedi Bechtler

selbst eingesteht, ist der Fotoapparat sein ständiger Begleiter. Aus diesem Hobby hat er eine Passion gemacht und Fotos mit Postkarten spiegelbildlich zu grossformatigen Bildern kombi-

niert. Bechtlers Aussage dazu: «Es soll im Kopf eine Assoziation auslösen.» Eine Herausforderung, die wohl jeder Besucher der Ausstellung auf seine persönliche Art annimmt. e